

## Eine Umweltzone für Göttingen

Rede von Marie Kollenrott (Bündnis 90/DIE GRÜNEN) in der Ratsstizung am 11.9.2009

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren,

ich freue mich sehr darüber, dass das Thema „Einführung einer Umweltzone“ über den Umweg der Bürgeranregung gemäß § 22 c NGO zum zweiten Mal hier im Rat zur Abstimmung kommt – und zwar aus zwei Gründen: Erstens zeigt die Diskussion, die wir heute hier führen, dass das politische Instrument der Bürgeranregung durchaus wirksam ist und bislang unterschätzt wird, und zweitens zeigt diese Anregung, dass es sehr wohl Menschen in Göttingen gibt, die mit der Ablehnung der Umweltzone im ersten Anlauf nicht einverstanden waren. Zu recht, wie wir finden. Und damit ist auch schon gesagt, wie wir uns nachher bei der Abstimmung verhalten werden: Wie schon vor einem Jahr werden wir der Einführung der Umweltzone zustimmen.

Warum? Gesundheitsprävention ist nur ein Ziel, das wir mit der Einführung der Umweltzone verfolgen. Die gesundheitsschädigende Wirkung von Feinstaub ist wissenschaftlich nachgewiesen. Dabei geht es nicht nur um irgendwelche gesundheitlichen Lappalien sondern um Herzinfarkte, Krebs und andere ernsthafte Erkrankungen, die wir nicht

vom Tisch wischen können. Wir hier in Göttingen liefern uns seit Jahren einen unrühmlichen Wettkampf mit Hannover um die meisten und höchsten Grenzwertüberschreitungen in ganz Niedersachsen. Wir als Kommune tragen eine wesentliche Mitverantwortung, dass sich die Luftqualität hier in Göttingen verbessert. Wir müssen uns daher fragen lassen: Was haben wir bisher getan, denn das Problem ist ja seit Jahren bekannt: Wir haben einen Luftreinhalteplan beschlossen, der im wesentlichen zwei Maßnahmen beinhaltet: Die Umrüstung unserer Busflotte auf Euro-5-Norm (was wir gut und sinnvoll finden) und die Verstetigung des Verkehrs durch intelligente Maßnahmen der Verkehrslenkungen. Die erste Maßnahme hat uns nichts gekostet, zumindest nicht zum Zeitpunkt der Beschlussfassung, weil sie schon zuvor beschlossene Sache war und die zweite Maßnahme kommt nicht voran, weil sich eine „Grüne Welle“ zwar wunderbar fordern aber auf Göttingens Straßen nur bedingt herstellen lässt. Um jetzt nicht missverstanden zu werden: Ich begrüße diese beiden Maßnahmen sehr, aber sie in einem Paket namens Luftreinhalteplan zu verpacken und zu proklamieren, damit sei der Gesundheitsprävention und der Verbesserung der Luftqualität Genüge getan ist Augenwischerei!

Heute geht es darum, diesen Luftreinhalteplan zumindest um die Einführung einer Umweltzone zu ergänzen. Wir halten es für sinnvoll, dass zukünftig nur noch Autos in die Innenstadt fahren dürfen, die durch eine Schadstoff-Plakette nachweisen, dass ihr Schadstoffausstoß die vorgeschriebenen Grenzwerte nicht überschreitet. Über Geltungsbereiche, Übergangs- und Ausnahmeregelungen verhandeln

wir gerne, weil auch wir kein Interesse daran haben, dass durch diese Regelung unnötige soziale Härten entstehen. Aber trotzdem halten wir diese Maßnahme für absolut sinnvoll und notwendig. Und zwar nicht nur weil sie dazu beitragen wird, die Belastung an den Hot-Spots zu verringern. Der entscheidende Punkt liegt woanders! Diese Maßnahme wird nämlich auch über die unmittelbaren Grenzen der Umweltzone hinaus Wirkung zeigen, indem sie die Hintergrundbelastung mit Feinstaub verringert. Und warum? Weil Autos mit Euro-5-Norm nicht nur in einer Umweltzone weniger Feinstaub in die Luft pusten, sondern überall wo sie fahren. Der Haupteffekt einer Umweltzone wird von den Kritikern gerne außer Acht gelassen: Je mehr Städte bundesweit die Einführung einer Umweltzone beschließen, desto größer ist der Anreiz für Kunden, sich umweltfreundliche Autos zu kaufen, und um so stärker steht die Automobilindustrie unter Druck, ihre Schadstoffschleudern vom Band zu nehmen und stattdessen schadstoffarme Autos in Serie zu produzieren. Welcher Autoanbieter möchte seinen Kunden schon zumuten, dass er um jede zweite Stadt einen Bogen fahren muss, nur weil sein Auto dort nicht zugelassen ist. Es geht also um eine Schadstoffreduzierung nicht nur in der Umweltzone sondern in der Fläche.

Schon bei der ersten Abstimmung im Rat sprachen aus unserer Sicht viele Argumente für die Einrichtung einer Umweltzone in Göttingen. Herr Ladisch, der uns diese Diskussion heute mit seiner Anregung neu auf den Tisch brachte, hat Recht, wenn er sagt, dass seit der ersten

Entscheidung weitere gute Gründe für die Einrichtung einer Umweltzone hinzugekommen sind. Zum Einen hat die Deutsche Umwelthilfe am Beispiel der Stadt Berlin in einer Studie nachgewiesen, dass Umweltzonen deutlich wirksamer sind als damals hier im Rat behauptet wurde. Zum Anderen liegt ein Urteil des Obergerverwaltungsgerichtes Hannover vor in dem ausdrücklich darauf hingewiesen wird, dass die Umweltzone nicht nur einen wirksamen Beitrag zur Senkung der Feinstaub-Werte leistet sondern auch zur Minderung der Stickoxid-Emissionen.

Liebe Abgeordnete der Göttinger Linken, Liebe SPD, ich bitte Sie: Beherzigen sie diese guten Argumente und geben Sie ihre Zustimmung zur Einrichtung dieser Umweltzone.

Und eine allerletzte Anmerkung: Wir beschließen hier heute nur DASS wir eine Umweltzone einrichten, nicht mehr und nicht weniger. Eine Festlegung über das WIE, über Geltungsbereiche, Ausnahme- und Übergangsregelungen ist damit also nicht verbunden. All das wird später erst im Ausschuss zu klären sein. Wir GRÜNEN werden diese Bürgeranregung daher unterstützen und würden uns sehr freuen, wenn die Umweltzone heute, hier im zweiten Anlauf eine Mehrheit findet.

Vielen Dank.